

Der liebe Gott hat ihr das viele Geld gar nicht gegeben, damit sie in der schönen Villa wohnen und sich prächtig putzen könne. Wenn sie es anwenden will, wie Gott es verlangt, bekommt sie ernste Arbeit. Bequemer wäre es freilich, bloß große Summen für Arme zu zeichnen; aber das Richtige wäre das nicht. Sie fängt an, Miles' stilles Wirken zu begreifen. Ihr junges enthusiastisches Herz aber drängt sie weiter. Sie möchte einmal Großes schaffen.

„Endlich habe ich's doch gefunden,“ denkt sie und atmet erleichtert auf. „Und Walter ist's, der mir den Weg gewiesen hat.“

Dann schläft sie ein.

17. Das Einzugsfest.

Steinbach ist von der Reise zurückgekehrt, und die Vorbereitungen zu dem Einzugsfeste sind in vollem Gange. Die Aufregung der jungen Mädchen steigt; ein anderer Gedanke als dieses Zauberfest hat in ihren Köpfchen gar keinen Raum mehr.

Fräulein Schönchen ist nicht gerade sehr musikalisch, aber jetzt sitzt sie stets am Klavier und übt Walzer und Polkas, nach denen sie ihre Cousine tanzen lehrt. Hildchen begreift schnell, bei einer solchen Lehrerin fällt das Begreifen auch nicht schwer. Wo sich die jungen Mädchen begegnen — gleich schnell untergefaßt, gesungen und gedreht; Hildchen hopft nur noch im $\frac{3}{4}$ oder $\frac{4}{4}$ Takt durchs Haus.

„Nun, was sagen Sie zu meiner Nichte?“ ist natürlich Baldingers erste Frage, nachdem er sie seinem Freunde vorgestellt hat.

„Ein sehr schönes Mädchen,“ entgegnet Steinbach;